

## **Katechese 9**

### **Die Sendbotin des Hl. Antlitzes Schwester Maria Pierina de Micheli 1890 – 1945**

#### **Kreuzträgerin sein wie Simon von Cyrene**

Während der täglichen Kämpfe suchte Mutter Pierina immer die Vollkommenheit zu erreichen. Sie stützte und ermutigte auch ihre Töchter und versuchte ihnen die Ordensregel beizubringen. Sie tröstete sie, wenn sie verzagt waren oder sich verfehlt hatten.

„Wenn ihr eine Mitschwester seht, die traurig ist, so tröstet sie sofort und betet für sie, denn wer weiß was sie für Kämpfe hat. Wir kennen ihren Seelenzustand nicht. Tut alles für Jesus, er allein ist unserer Werke würdig, seien sie nun groß oder klein. Tut alles aus Liebe!“ So beauftragte sie ihre Töchter.

Mater Pierina wandelte munter auf dem Weg, den der heilige Silvester ihr gezeigt hatte, und ihr Verlangen nach Sühne wuchs.

Am 10. Juli 1941 sprach Jesus zu ihr:

*„Willst Du teilnehmen an meiner Todesangst in Gethsemani für die Sünden der Menschen, die mir lieb sind, und für die Abweisungen, die ich von so vielen gottgeweihten Seelen erhalte?“*

Ja, Jesus, antwortete ich, und im gleichen Augenblick wurde ich von solcher Traurigkeit, von solchem Ekel und inneren Leiden bedrückt, dass nur die Gnade mir die Kraft gab, es zu ertragen.

Am 15. Juli 1941 schrieb sie in ihr Tagebuch:

„Heute beginnen die Exerzitien, doch ich kann leider nicht teilnehmen. Hoffentlich kommt Licht in die Seelen. Immer mehr will ich mich zu Gott erheben. Ich will Dein sein Jesus, trotz aller Leiden, die Du mir gibst. Ich will Dein sein Jesus, trotz all meiner Unwürdigkeit. Ich will Dein sein Jesus, trotz aller Hindernisse!“

Heute hat der Pater über die Berufungen gesprochen und über die Güte und Liebe Gottes. Da denke ich gleich an meine Erstkommunion, da hätte ich hundert Leben haben mögen, um sie ihm alle zu weihen! Ich will Jesus nichts verweigern, koste es was es wolle. Jesus hat mich zur Totalität berufen! Darum muss ich in ständiger Vereinigung mit ihm leben. Die Betrachtung gibt mir immer neuen Schwung für meine Nachfolge. Tiefe Dankbarkeit durchströmt mich. Was soll ich noch tun? Ihm will ich noch besser erkennen und ihm alles schenken. Die Heiligen sind Kelche der Erkenntnis, und dann verwandeln sie sich in Kelche der Liebe!

20. Juli 1941:

Heute kroch der Feind während der Nachmittagsbetrachtung unter den Stuhl durch und ließ ihn zweimal herunterfallen! Er schnaubte und fluchte gegen den Herrn Pater! Maria Pierina verbarg schweigend die Prüfungen, denen sie ausgesetzt war.

Mater Pierina liebte den Gehorsam und litt unter Unpünktlichkeit! Sie sagte zu ihren Töchtern:

„Welch ein Verlust sind die Verspätungen. Auch gibt man Jesus nicht das Allerbeste. Wie sehr missfallen ihm diese Verfehlungen! Es ist ein Mangel an Aufmerksamkeit! Der wahrhafte Gehorsam hat keine Ausreden. Der Gehorsam hat immer den Sieg. Nichts ist dem unmöglich, der gehorcht. Jesus vollbringt Wunder zugunsten des Gehorsamen.“

Als Oberin ging sie ihren Töchtern immer mit gutem Beispiel voran. In allem, was sie selbst betraf, richtete sie sich nach ihrem Seelenführer. Sie hatte sich immer völlig in der Hand und achtete auf die kleinen Gelegenheiten sich dem Willen anderer zu unterwerfen. Bei hohen Festen half sie selber die Kirche zu schmücken. Brauchte man Blumen, ging sie selber einkaufen, um die richtige Farbe zu wählen: Rot zu Ehren des Hl. Antlitzes, weiß für die Gottesmutter.

Mit welcher Liebe umsorgte Mater Pierina die Kranken! Häufig besuchte sie sie und betätigte sich auch als Pflegerin! Sie sprach auch zu den Kranken über den Wert des Leidens und dass sie das Leiden für die Rettung der Seelen aufopfern können! Manchmal sah man die Mutter weinen, wenn sie von den Sündern sprach. Sie wollte ihnen helfen und dürstete nach Opfern!

Das gefiel dem Feind nicht, und er bereitete ihr viele Schmerzen. Einmal hatte er sie gegen die Wand geschleudert, dass sie nicht aufstehen konnte vor Schmerzen. Erst als man ihr ein Bild des Hl. Silvester brachte, dass sie sich aufs Herz legte, konnte ihr leicht aufgeholfen werden.

In ihrem Tagebuch gestand sie am 28. Mai 1942:

„Jesus alles für Dich und für die Seelen! Der Feind wollte sich wohl rächen, weil ich im Gehorsam ruhen musste, so versuchte er mich morgens ziemlich stark zu stören, aber mit dem Wort des Paters kam die Ruhe!“

Die Leiden, die der Feind Mater Pierina zufügte, riefen manchmal sogar Blutstürze hervor! Trotz all der Leiden schrieb sie am 28. August 1942:

Danke Jesus! Es lebe das Kreuz!  
Lass mich leiden Jesus, ich flehe Dich an!  
Leiden aus Liebe zu Dir, Welch süßer Wunsch!  
An das Kreuzesholz binde mich Deine liebe Hand,  
dort will ich weilen, bis im Himmel Du mein!

Lächelnd will ich leiden mit dem Blick auf das Heilige!  
Heitern Angesichts die Qual meines Herzens tragen!  
Niemand neige sich zu mir; niemand höre mein Schreien,  
als Du allein mein angebeteter Heiland!

Leiden will ich, damit die göttliche Flamme  
alles verzehre, was unrein und Dir nicht gefällig!  
Was in Deinen geliebten Augen ein Schatten  
und was die Seele vom Flug der Liebe zurückhält!

Leiden will ich, still an Deinem Herzen,  
wenn die Qual sich verstärkt und harter Kampf mir bevorsteht!  
An Deines Herzens göttlicher Kraft, trink ich die Kraft,  
welche die Seele erhebt und sie zum Siege führt!

Leiden will ich, dass die Himmelsbewohner mich darum  
beneiden, und dass die Seraphim selbst heilige Eifersucht  
packt!  
Königin will ich sein und die Krone von Dornen tragen,  
die Du selbst einst, o göttlicher Märtyrer, trugst!

Manche Leiden hatten eben einen übernatürlichen Ursprung,  
und die Ärzte konnten nicht helfen, während der Segen des  
Paters sofort Linderung brachte!

Dies alles aber wollte sie der Kommunität verschweigen und in Stille ihre Leiden tragen!

Doch sagte sie zu ihren Töchtern:

„Beginnt vom ersten Glockenzeichen am Morgen bis zum Abend eure Sinne zu bewachen und den Willen in Unterwerfung zu halten, und ihr werdet sehen, wie viel Gelegenheit zur Abtötung ihr habt!“

Die Mutter war immer bereit für schwere Arbeit und konnte ihre Töchter nicht überanstrengt sehen, ohne ihnen zu helfen. Einmal half sie sogar bis Mitternacht Holz zu hacken! Auch wenn die Lebensmittel oft knapp waren, beklagte sie sich nicht und sagte: „Derr Herr wird uns trotzdem erhalten, denn ihm mangeln die Mittel ja nicht!“

Täglich dachte sie auch an ihre Schwestern im Norden Italiens und schrieb ihnen Briefe voll Liebe und Vertrauen!

Bei all den äußeren Sorgen gingen auch die Martern durch den bösen Feind weiter, der manchmal die Schwestern erschreckte, um Mater Pierina dadurch noch mehr zu treffen!

Am 26. Dezember schrieb sie:

„Es waren bittere Tage in der Vorbereitung auf Weihnachten, doch sie waren auch gesegnet, denn der Herr hat sie zugelassen. Der Feind griff mich auf jede Weise an, und es waren schreckliche Kämpfe und grauenvolle Nächte! Er quälte mich so sehr! Nur der Gehorsam gab mir Kraft und hielt mich aufrecht!“

31. Dezember 1942: „Seit mehreren Tagen bin ich in einem ständigen Todeskampf, doch ich nehme diesen Zustand an, damit Jesus in meiner Seele triumphieren möge!“